



Titel Salzburger Nachrichten A

Nr.

Datum 30./31. 8. 80

Wissenschaft vom Menschen

Zur Gesamtausgabe der Werke von Erich Fromm — Bei DVA

MICHAEL W. FISCHER

Wertung 1 = sehr
3 = wert

Vielleicht gelingt es durch die Gesamtausgabe dem am 18. März 1980, knapp vor seinem 80. Geburtstag verstorbenen Erich Fromm jenen Platz im deutschen Kulturraum zu geben, der ihm längst gebührt. Der Nachholbedarf hinsichtlich der wissenschaftlichen Diskussion und Rezeption seiner Gedanken ist groß. Herausgeber der Gesamtausgabe ist Rainer Funk, langjähriger Assistent bei Fromm und informierter Kenner seiner Schriften. Sie wird zehn Bände umfassen — neun Textbände, thematisch gegliedert, und einen Registerband — worin sämtliche Monographien und alle für das Denken Fromms wesentlichen Artikel und Aufsätze enthalten sind. Ende 1981 wird die Ausgabe komplett vorliegen. Bisher erschien Band I über „Analytische Sozialpsychologie“, Band IV über die „Gesellschaftstheorie“ und Band VI über „Religion“.

„Wege aus der kranken Gesellschaft“ wurde 1955 geschrieben. Hier wird erstmals die Lehre von den „existenziellen Bedürfnissen“ vorgestellt. Fromm wendet sich gegen den Anspruch einer Einzelwissenschaft, den Menschen umfassend „erklären“ zu können, ebenso gegen den Versuch, nur „wertfrei“ Erkenntnisse festzustellen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse von Gesellschaftssystemen und deren Auswirkungen auf den Charakter. Darin eingeflochten ist eine Abhandlung zum Entfremdungsbegriff, die heute noch prägend ist. Der Schlußteil enthält konkrete Vorschläge zur wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Neugestaltung. Auch die zweite Arbeit dieses Bandes, „Die Revolution der Hoffnung“ (1968), enthält konkrete Vorschläge, ja ein Plädoyer für eine humanisierte Technik. Entscheidend ist nach Fromm die Frage, ob der Mensch wieder Herr seiner Produkte werden kann, oder an einer übertechnisierten Industrielwelt zugrunde geht. Nicht die Vergesellschaftung der Produktionsmittel ist das zentrale Problem, sondern Kontrolle der Richtung der Produktion, Dezentralisation sowie politische und industrielle Demokratie.

Band I enthält zunächst eine Einleitung des Herausgebers, die ausführlich über Fromms Biographie informiert, dann die ersten Aufsätze (geschrieben zwischen 1929 und 1937) sowie seine erste Monographie „Die Furcht vor der Freiheit“ aus dem Jahre 1941. In diesen Schriften entwickelt Fromm seine Idee, Psychoanalyse und Soziologie zu verbinden. Es entsteht eine neue, die Gegenwart prägende Betrachtungsweise, die sozialpsychologische. Fromm glaubte, im Begriff des „Charakters“ von Sigmund Freud jenes Bindeglied zwischen Individuum und Gesellschaft zu entdecken, das sowohl die gesellschaftlichen Prozesse psychologisch als auch die psychischen Prozesse als gesellschaftlich bedingte verstehen läßt. Von diesem Ansatz her kam Fromm auch zu einer ersten prinzipiellen Kritik der Freudschen Libido-Theorie. Im Gegensatz zu Freud, der den Menschen als chemisch-dynamische Maschine sieht, wobei Selbsterhaltungs- und Sexualtrieb die wesentliche Rolle spielen, anerkennt Fromm nur einen einzigen grundlegenden Trieb des Menschen, den zu leben und zu wachsen. Dabei geht es Fromm um die *Conditio humana* als Kern der gleichbleibenden Menschennatur im Unterschied zu den verschiedenen Formen seiner historischen Existenz. In der „Furcht vor der Freiheit“ verarbeitet Fromm seine Erfahrungen mit dem Nazi-Deutschland. Gleichzeitig zeigt diese Analyse die Unfähigkeit des modernen Menschen, die gewonnene „Freiheit von etwas“ als eine „Freiheit zu etwas“ zu schätzen. Anstatt Freiheit zu verwirklichen, begibt sich der Mensch in autoritäre Abhängigkeitsverhältnisse, Zerstörungstreiben und Konformismus.

Der sechste Band der Gesamtausgabe gibt anhand der Schriften zur „Religion“ den besten Einblick in Wandel und Kontinuität des Frommschen Selbst- und Weltverständnisses. Im Zusammenhang mit der Sinnfrage menschlicher Existenz hat sich Fromm umfassend mit dem Thema Religion auseinandergesetzt. Bereits 1950, in der Schrift „Psychoanalyse und Religion“, versucht er Religion als elementare Reaktion auf ein menschliches Grundbedürfnis zu verstehen. Seine Arbeit „Ihr werdet sein wie Gott“ (1966) ist eine eigenwillige Interpretation des Alten Testaments und seiner Tradition. Fromm deutet die Geschichte Gottes, wie sie im Testament ihren Niederschlag gefunden hat, als einen Prozeß, in dem der Mensch mehr und mehr zu sich selbst kommt. Die Idee „Gott“ wird identisch mit dem totalen Bei-sich-Sein der Menschen, der Glaube an den Offenbarungsgott wird als Weg zu einer sich selbst entwerfenden „humanistischen Religion“ interpretiert.

Bei allen Arbeiten ist die Sprache klar und unkompliziert. Wie kann ein anderer Autor verdeutlicht Erich Fromm, daß die „Wissenschaft vom Menschen“ eines Orientierungsrahmens bedarf, der letztlich nicht direkt aus den Erkenntnissen einer einzelnen Disziplin ableitbar ist.

Rein gesellschaftstheoretischen Problemen ist der vierte Band der Ausgabe gewidmet. Die Arbeit

Erich Fromm: „Gesamtausgabe, in zehn Bänden“. Hrsg. von Rainer Funk. Bisher erschienen Band I „Analytische Sozialpsychologie“, Band IV „Gesellschaftstheorie“ und Band V „Religion“. Ln., jeder Band ca. 450 S., je S 423,50, Subskr. (bis 31. 12. 1980) S 346,50 (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart)

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder. Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen — auch von Teilen — bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

